

Bezkyd lebend ergriffen worden war. Es war ein Weibchen von der **Pfeifente (Mareca Penelope)**.

Unter den Vogelpräparaten des Försters in Podolanky befand sich auch ein **rothkehliger Eistaucher (Colymbus septentrionalis)**, der vor drei Jahren, im Laufe des Monats November, von einem Waldheger auf der Čeladnica erlegt worden war. Desgleichen bewahrte der Oberforstmeister Jackl in Ostrawitz ein ausgestopftes Männchen des **Haubensteissfusses (Podiceps cristatus)**, welches im Juli 1881 im Ostrawitzathale zu Stande gebracht worden ist.

Nach den hier angeführten, allerdings nur lückenhaften Notizen über einige Sumpf- und Wasservögel zu schliessen, folgen diese Wanderer auf ihrer Reise weniger der Richtung des besprochenen, nicht zu unterschätzenden Gebirges; sondern es ist vielmehr anzunehmen, dass sie dasselbe in den meisten Fällen übersetzen. Zugleich kann aber auch mit Sicherheit behauptet werden, dass die citirten Arten nur einen unbedeutenden Bruchtheil aller jener repräsentiren, welche hier verkehren mögen.

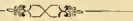
Demnach wäre es von keinem geringen Werthe, neben den regelmässig vorkommenden befiederten Bewohnern des „Hintergebirges“ auch jene Vogelarten kennen zu lernen, welche dasselbe zur Zugzeit passieren.

Diesem Wunsche könnten unter den bestehenden Verhältnissen die Förster, welche berufsmässig viel Zeit in der freien Natur zubringen, also die beste Gelegenheit zur Anstellung der einschlägigen Beobachtungen haben, am sichersten entsprechen, wenn sie nur den Erscheinungen in der Vogelwelt fortan jenes Interesse zuwenden wollten, das sie zur Zeit meiner Excursion an den Tag gelegt hatten. Und lassen dann die umsichtigen Behüter des hochinteressanten Gebietes die gemachten Wahrnehmungen, sowie die erbeuteten, ihnen unbekanntn Vögel, ihrem Vorsatze getreu, an mich gelangen, so soll dem vorstehenden Verzeichnisse der Vögel des „Hintergebirges“ recht bald ein zweites, verbessertes und vervollständigtes folgen.

Zur Berichtigung.

In Nr. 8 dieses Jahrganges wurde auf S. 75, rechte Spalte, Zeile 26 von unten, folgender Satz ausgelassen:

Nach kurzem Aufenthalte verliessen wir den geweihten Ort und betrachteten die, den Platz umrahmende Waldlandschaft. Gleichzeitig leitete ich mit dem Kirchendiener, der bei meinem Orgelspiele den Dienst eines Calcanten (Balkentreters) versehen hatte, ein Gespräch, die Vögel der Umgebung der Kirche betreffend, ein. So einfältig der Mann aussah, er wusste mir doch genug Vogelarten aufzuzählen.



Beobachtungen über die Lebensweise des Königs- und Schwarzen-Milans (*Milvus regalis*, Br. und *ater*, Br.) in Siebenbürgen.

Von Johann v. Csató.

(Schluss.)

Alles hat aber sein Ende und so verschwindet auch die schöne Herbstzeit, es treten Regen und Schnee bringende Tage ein, jetzt nimmt auch das gemüthliche Herumziehen ein Ende, sie versammeln sich auf einem Maisfelde und hocken da missgelaunt nicht weit von einander, muthmasslich um darüber nachzudenken und zu berathen, nach welcher Richtung sie die Reise antreten sollen.

Gegen Abend ziehen sie einem Walde zu, um aufzabäumen und bessert sich über Nacht das Wetter nicht, oder tritt eine grössere Kälte ein, dann hat das Jagen ein Ende und den anderen Tag ist die Gegend von ihnen verlassen.

Sie ziehen nicht mit Freude weg, sondern warten immer ab, bis die schlechten Tage eintreffen, und wenn diese längere Zeit auf sich warten lassen, oder wenn der Winter mit gelinden Tagen seinen Einzug hält, schieben sie auch ihre Abreise auf, bei ausnahmsweise gelindem Winter überwintern sogar einzelne Individuen bei uns und ich habe in solchen Wintern jeden Monat Milane einzeln herumziehen gesehen.

Nicht immer sind die Milane in Gesellschaft, öfters trennen sich einige Individuen von der Schaar ab und man kann sie dann auch einzeln ihre Kreise beschreibend oder dahinfliegend sehen und bei solcher Gelegenheit verfliegen sie sich auch in jene Gegenden, wo sie in Gesellschaft nicht zu sehen sind.

Der Königsmilan ist kein furchtsamer Vogel und lässt sich von einem Schusse nicht sogleich erschrecken, im Gegentheile umkreist er noch den Schützen, und

sind mehrere da, dann beschreiben sie gemeinschaftlich ihre Kreise, bevor sie wegfliegen.

Es wurde mir einmal in meiner Jagdtasche ein Zeitungsbogen von einem erlegten Hasen ganz blutig, ich warf denselben am Székasufer weg, den anderen Tag ging ich aufs Feld und sah mehr als vierzig Königs-Milane über den Platz, wo das blutige Papier lag, kreisen, — Einer liess sich zur Erde und hob das Papier mit seinen Krallen auf, liess es aber fallen; dann wurde es von einem zweiten und dritten ergriffen, ich eilte zur Stelle, wo sie mich dann in einer geringen Höhe umkreisten, — ich schoss den nächsten herunter, es machte aber keine Einwirkung auf sie, nach dem zweiten Knall fiel der zweite, aber trotz dem, anstatt die Flucht zu ergreifen, umkreisten sie mich weiter, ich hatte genug Zeit, mein Gewehr (es war ein Vorderlader) zu laden und einen dritten noch zu verwunden, erst dann zogen sie ab.

Ich habe den Königsmilan nie ein Hausgeflügel angreifen gesehen, obwohl mein Hof in Koneza an jene eine Meile weit sich dahinziehenden Wiesen grenzt, auf welchen die Milane sich öft aufhalten, und auf diesem Hofe allerlei Hausgeflügel zahlreich gezüchtet wird. Ihr Erscheinen macht auch nicht den erschreckenden Eindruck auf dasselbe wie z. B. eines Habichts, bei dessen Anblick Alles, was ein Federkleid trägt, sich zu verborgen sucht oder seiner Furcht durch Schreien Ausdruck gibt.

Auch auf dem Felde sah ich diesen Milan nicht Vögeln nachstellen, er mag hie und da ein krankes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zur Berichtigung 122](#)